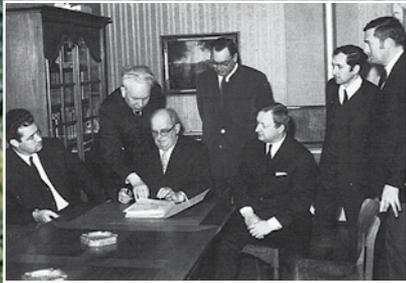


BLOMBERGBAHN

1971
2021

BLOM
BERG

50
Jahre



Liebe Familie Zintel,
liebe Freundinnen und Freunde
der Blombergbahn,



der Blomberg ohne Blombergbahn - das kann man sich heute nicht mehr vorstellen. Auch wenn der Plan, die Blombergbahn zu bauen aus einer Bierlaune am Oktoberfest heraus entstand, erscheint es einem heute geradezu visionär, berg- und naturbegeisterte Menschen mit einer Seilbahn an einem Berg wie dem Blomberg nach oben zu bringen. Kein hochalpines Gelände, keine schwer zugänglichen Bergrücken - aber offensichtlich jede Menge Begeisterung und ein großes Bedürfnis bequem und sicher den Berg hinaufzuschweben und später mit möglichst viel Spaß wieder herunterzukommen. Die Entscheidung, die Blombergbahn zu bauen erwies sich als Glücksfall - für die Familie Zintel, aber auch für den Tourismus in der ganzen Region.

Viele Jahrzehnte hat nun die Blombergbahn überdauert. Sie gleicht einer Institution bei uns im Landkreis. Mit der Blombergbahn hat Hans Zintel ein für Alle sichtbares Lebenswerk geschaffen und den Tourismus der Vergangenheit und der Gegenwart geprägt. Nun, der Tourismus liegt aufgrund der Corona-Pandemie gerade am Boden, aber am Beispiel der Blombergbahn kann man sehen, wie es sich lohnt, immer wieder aufzustehen und sich neu zu erfinden. Man denke nur an die Sommerrodelbahn aus den 1970er Jahren, diese Idee und Umsetzung hat neue Perspektiven eröffnet und ein wirtschaftliches Aus der Bahn verhindert.

Initiative, Mut und Erfindergeist wird es auch in Zukunft in dieser sich verändernden Welt brauchen. In einer Welt, in der Menschen sich einerseits nach mehr Natur sehnen und - ob wir wollen oder nicht - der Erlebnisfaktor eine ganz erhebliche Rolle spielt. Beides zusammenzubringen ist die große Kunst und es liegt in unserer Hand, trotzdem nachhaltig mit unserem Berg und der Natur umzugehen und zu wirtschaften.

Ich wünsche den Betreibern der Blombergbahn für die nächsten Jahrzehnte alles erdenklich Gute, ein glückliches Händchen bei unternehmerischen Entscheidungen, ein gutes Auge beim Blick auf den Erhalt unseres Blombergs, der fest mit dem Tourismusstandort Bad Tölz verbunden ist. Mein Dank und Respekt gilt denjenigen, die mit der Blombergbahn dazu beigetragen haben, die Region bereits vor vielen Jahren als Tourismusstandort attraktiv zu machen.

Ihr Josef Niedermaier
Landrat des Landkreises
Bad Tölz-Wolfratshausen



Der Blomberg - Ein Berg mit Geschichte

Als im Jahr 1971 die Blombergbahn ihren Betrieb aufnahm, war der Blomberg längst schon das Naherholungsziel der Tölzer und auch der Münchner. Der Name der Anhöhe geht vermutlich auf den Begriff „Planberg“ zurück, da er nicht über eine Spitze verfügt, sondern oben eben („plan“) ist.

Auch Adelige erkannten schon früh die Schönheit der Natur am Blomberg. So war hier im Jahr 1499 das Jagdrevier von Herzog Albrecht IV. Auch als Versteck diente der Berg mit seinem Wald: Als im Jahr 1632 die Schweden in Tölz einfielen, flüchteten sich die Tölzer Frauen hierher, um Brandschatzungen und Vergewaltigungen zu entgehen.

Eine Zäsur erfuhr der Blomberg dann Anfang der 1800-er Jahre. Schwerste Unwetter richteten so schwere Schäden im Wald an, dass dieser zum Teil abgeholzt werden musste. Um den Waldbauern in dieser Not finanziell beizustehen, kaufte ihnen Tölz etliche Grundstücke am Blomberg ab, die seither im kommunalen Besitz sind.



Schon vor 130 Jahren war der Blomberg ein beliebtes Ziel für Touristen aus dem In- und Ausland, wie Einträge im alten Gipfelbuch beweisen.

Im Jahr 1906 wurde dann der Grundstock geschaffen für den späteren Freizeitbetrieb am Blomberg, denn am 16. September unterbreitete der ‚Ortsverschönerungs-, Kur- und Fremdenverkehrsverein‘ (1. Vorsitzender Max Höfler) dem Gemeinderat seine Vorschläge für eine Rodelbahn mit



1907

In Bad Tölz entsteht der Wunsch nach einer Bergbahn am Blomberg

Juli 1969

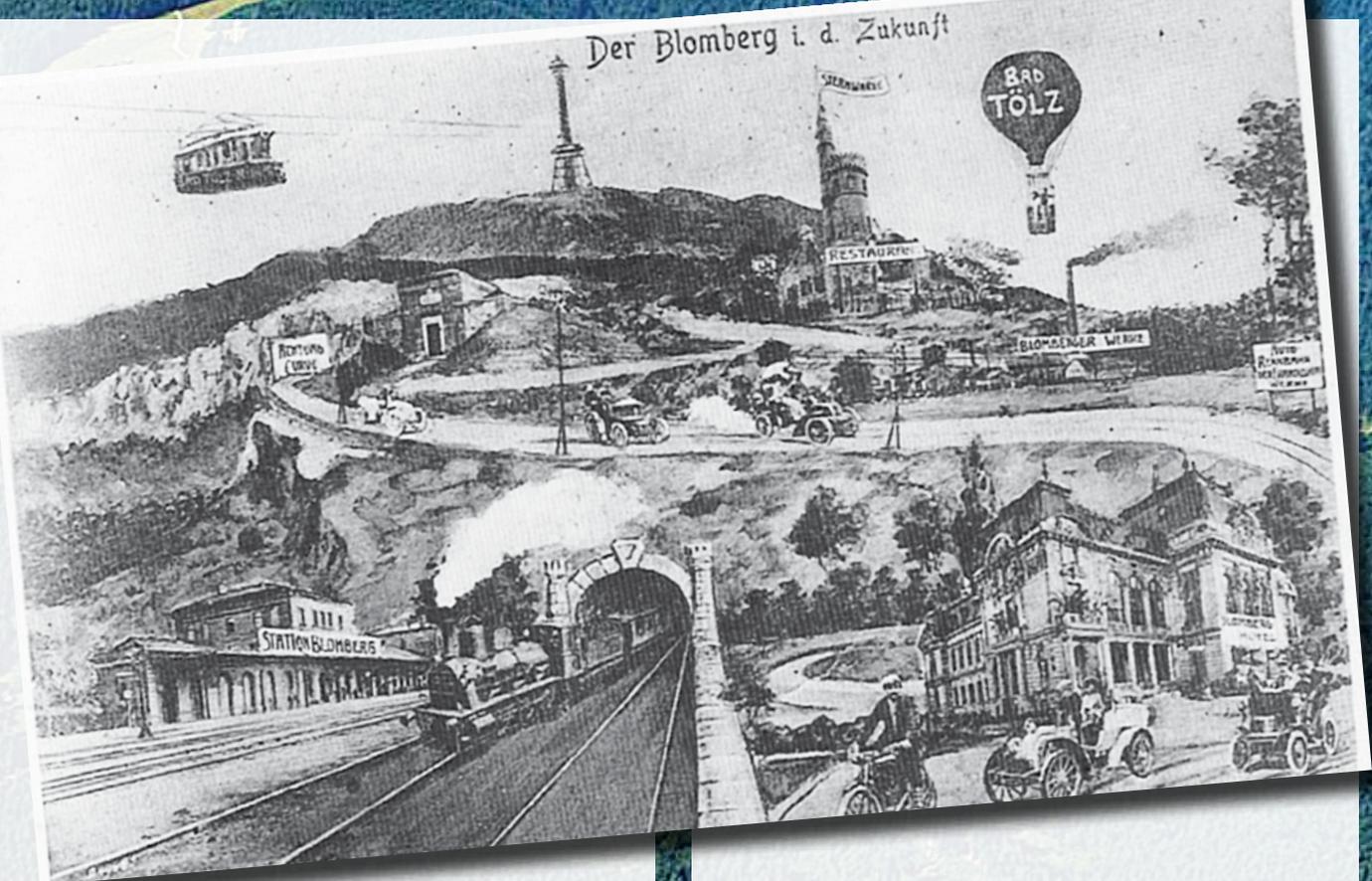
Gründung der Blombergbahn GmbH & Co. KG zwischen der Firma SEBA und den Gesellschaftern Koch und Zintel

Mai 1970 - Mai 1971

Bau der Zweisitzer-Sesselbahn mit Talstation und Bergstation

27. Mai 1971

Feierliche Eröffnung der Doppelsesselbahn unter anderem durch Staatsminister Max Streibl, Landrat Dr. Otmar Huber und den Tölzer Bürgermeister Gregor Schöttl



einem Blockhaus als Stützpunkt. Dies sollte der Beginn sein für ein geplantes Freizeit- und Erholungszentrum und einen intensiven Wintersportbetrieb.

Die Marktgemeinde Bad Tölz, seit dem 14. Oktober 1906 zur Stadt ernannt, setzte diese Vorschläge rasch um und ging noch einen Schritt weiter: Man baute im Folgejahr 1907 das Blombergshaus auf der Anhöhe. Am 27. Oktober 1907 wurde es feierlich eröffnet.

Große Visionen von einem Freizeitzentrum am Blomberg brachte das Jahr 1910. Auf einer Postkarte (*Bild oben*) sind die Ideen zu sehen, die aus heutiger Sicht überraschen: Auf den Berg fährt eine Kabinenseilbahn, dort steht ein Sendemast. Ein Heißluftballon schwebt über dem Berg auf dem sich ein Restaurant befindet. Auch eine Kraftfahrstraße führt in Serpentinaen nach oben. Aus heutiger Sicht weniger gelungen wäre die Idee gewesen, hier auch Industrie anzusiedeln, nämlich die ‚Blomberger Werke‘ rechts oben im Bild. Während rechts unten ein Kurhotel steht, ist die Verkehrsanbindung für anreisende Gäste nicht nur mit dem Auto möglich, sondern auch mit der Eisenbahn, die um die ‚Station Blomberg‘ zu erreichen, sogar einen Tunnel durch den Blomberg nutzen kann. Diese Vision zeigt deutlich, wie wichtig bereits zu jener Zeit den Tölzern ihr Blomberg war.

Doch es sollte noch weitere 61 Jahre dauern, bis die Blombergbahn ihren Betrieb aufnahm.

In den Folgejahren wurde der Blomberg im Sommer wie im Winter immer mehr zu einem sportlichen Treffpunkt. Legendar war das alljährliche Blomberg-Turnfest. Seit dem 1. Weltkrieg waren zudem Rodeln und Skilauf die beiden Säulen des Wintersports am Blomberg. Im Jahr 1929 wurden hier sogar die Wettkämpfe der Bayerischen Einsitzer-Rodelmeisterschaften ausgetragen, aber auch weiterhin lokale und regionale Veranstaltungen wie zum Beispiel über viele Jahre hinweg die Gau-Wettläufe des Skiclubs Bad Tölz.

Besucher des Blombergshauses traten den Weg nach oben in der Regel zu Fuß an. Versorgt wurde die Gaststätte mittels Tragtieren, die alles in Kisten hinaufbringen mussten: ein mühevolleres Unterfangen - und dies oft genug bei Wind und Wetter, im Sommer wie im Winter.

Eine Erleichterung stellten ab 1933 Fahrten mit Raupenfahrzeugen dar, die vor allem im Winter kräftesparend durch teils hohen Schnee den Gipfel erreichten. Dies war der Beginn einer regelmäßigen Personenbeförderung vom Tal auf den Gipfel. Im Jahr 1938 erfolgte sogar der erste Flug mit einem in Einzelteilen mühevoll zum Gipfel gebrachten Segelflugzeug vom Blomberg aus.

Dezember 1971

Errichtung der Schlepplifte am Zielhang und am Blombergshaus; Ausbau der Skihauptabfahrt nach FIS-Norm

April 1974

Übernahme der Geschäftsführung der Blombergbahn GmbH & Co. KG durch Hans Zintel sen.

1975 - 1976

Bau der Sommerrodelbahn, Errichtung der Mittelstation

Winter 1976

Bau der ersten Beschneiungsanlage auf dem Blomberg

4.-6. Juni 1976

Eröffnung der Sommerrodelbahn, Riesenansturm am Pfingstwochenende

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,
liebe Besucher des Blombergs,



die Blombergbahn wird 50! Für mich war sie tatsächlich schon immer da. Schon als ich als Kind zum Skifahren, zum Winter- und Sommerrodeln oder zum Wandern an den Blomberg gekommen bin, zog dieser Sessellift seine Kreise. Ursprünglich waren es einfache Plastiksitze im Stil der 1970er Jahre, inzwischen sind es Komfort-Doppelsitze. Der Blomberg hatte für uns als Kinder immer etwas von Abenteuer und spannender Welt.

Mit den Jahren hat sich für mich der Blick auf den Blomberg weiterentwickelt. Auch wenn in den letzten Jahren neue Attraktionen hinzukamen, bedeutet er für mich vor allem ein Stück Heimat. Auf diesem Berg ist zwar viel geboten, wenn man aber etwas außerhalb der Hauptbesuchszeiten kommt, findet man weiterhin Zonen der Stille. Er ist für mich ein Ort, wo ich schnell aus dem Alltag rauskomme und abschalten kann.

Der Blomberg hat aber nicht nur eine wichtige Rolle für die Einheimischen. Er ist gleichzeitig mit seiner Blombergbahn für die Stadt Bad Tölz ein wichtiges touristisches Aushängeschild mit überregionaler Anziehungskraft. Mit unserem Masterplan haben wir ein Konzept entwickelt, die Attraktivität zeitgemäß und gleichzeitig nachhaltig zu steigern. Das gemeinsam mit den Anrainern entworfene Marketing samt Homepage für die Marke ‚Blomberg‘ im letzten Jahr war daraus ein erster Schritt. Aktuell sind wir dabei, den Entdeckerpfad neu zu gestalten.

Bei all dem ist uns Hannes Zintel immer ein wertvoller Partner und die Blombergbahn eine wichtige Konstante. Ich gratuliere der Familie Zintel zu der einstigen Weitsicht, die zum Bau der Bergbahn geführt hat und zum Durchhaltevermögen über 50 Jahre. Unabhängig von Wetterkapriolen, Tourismustrends und dem Zeitgeschehen hat sich die Bergbahn als äußerst ‚standfest‘ erwiesen. Dafür sage ich im Namen der Stadt Bad Tölz herzlichen Dank!

Ich wünsche der Bahn und ihren Betreibern auch für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg!

*Ihr Dr. Ingo Mehner
1. Bürgermeister
der Stadt Bad Tölz*



In den letzten Kriegstagen nisteten sich im Blomberghaus Einheiten der Waffen-SS und des ‚Werwolf‘ der Hitlerjugend ein und wollten von hier aus den Einmarsch der amerikanischen Truppen von Bichl her aufhalten. Als Resultat wurde das Gebäude am 25. Juli 1945 von den Amerikanern mit rund 50 Granaten beschossen und zerstört. Anfang August erfolgte trotz der Not schon der Wiederaufbau, der dann auch den elektrischen Strom auf den Blomberg brachte.



Wintersport hat schon sehr lange einen festen Platz im Alpenraum und im Tölzer Land.

Pläne und Visionen

Nicht nur für die vielen Sportlichen unter den Tölzern wurde der Blomberg fast zu einer zweiten Heimat. „Ihr Berg“ lag ihnen am Herzen, was sich auch daran erkennen lässt, wieviele Ideen und Pläne im Lauf der Zeit - abgesehen von den zahlreichen sportlichen Aktivitäten - für den Blomberg entwickelt wurden.

Seit der Erschließung des Blombergs gab es immer wieder Gedanken, eine Seilbahn auf die Anhöhe zu bauen. So scheiterte der Plan des Ingenieurs Wittmann unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg aufgrund der Inflation. Wenn schon ein Brot mehrere Millionen Mark kostete, dann waren die Überlegungen für so ein Projekt utopisch.

Nach dem Zweiten Weltkrieg dann der nächste Versuch: Tölzer Bürger fanden sich zusammen und gründeten die ‚Blomberg-Schwebbahn-GmbH Bad Tölz‘. Auch die wur-

27. Mai 1981

Jubiläums-Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen der Blombergbahn

1981

Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde: ‚längste Rutschbahn der Welt‘

15. August 1982

Besuch des Deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker an der Blombergbahn

September 1982

Einweihung des Kinder-Verkehrsübungsplatzes an der Talstation

Oktober 1983

US-Senator Ted Kennedy besucht die Sommerrodelbahn

de jedoch ein Opfer der finanziellen Umstände, denn die Währungsreform machte ihr den Garaus. Auch der Plan, eine Autostraße auf den Gipfel zu bauen, wurde wieder ad acta gelegt. In ihrem Schreiben vom 1. August 1948 an den Tölzer Stadtrat beklagt die GmbH zudem eine fragliche Rentabilität der Seilbahn aufgrund „...der außerordentlich schlechten Schneelage in den letzten Jahren“. Eine Situation, die man auch heute kennt.



Ein Experte für Freizeitanlagen, Dr. Tankred Pelargus, entwickelte dann einen neuen Plan für ein Freizeitzentrum am Blomberg (*Bild oben*). Dieser wurde 1968 vorgelegt und sah Hotel, Restaurant, eine Seilbahn-Talstation, eine Tankstelle, einen Spielplatz mit Karussell, Marktstände für die regionalen Bauern und große Parkplätze vor.

Die Stadt Bad Tölz stand diesem Vorhaben sehr aufgeschlossen gegenüber, ebenso die Nachbargemeinde Oberfischbach (heute Gemeinde Wackersberg). Doch das Landratsamt machte diesen Planungen einen Strich durch die Rechnung, da in diesem Bereich kein Kanalanschluss vorhanden war und zudem das gesamte Gelände im Außenbereich lag. Auch dieser Plan verschwand also rasch wieder in der Schublade.

Die Bergbahnpläne werden konkreter

Der Gedanke einer Bergbahn wurde zwar jahrzehntelang immer wieder verworfen, aber nie ganz fallen gelassen. Dann wurde es schließlich doch etwas konkreter. Auszug aus dem Protokoll des Tölzer Stadtrats vom 13. April 1965:

Es folgten umfangreiche Diskussionen mit einem Abwägen des Für und Wider sowie die Suche nach einem Investor. Auch ein Ortstermin am Blomberg wurde angesetzt, um dort die Gegebenheiten in Augenschein zu nehmen. Mit in die Diskussion eingebracht wurde das wichtige Argument,

mit einem Erholungsareal am Blomberg und seiner leichten „Besteigung“ mittels Seilbahn oder Sessellift das Angebot von Bad Tölz als heilklimatischem Kurort mit Blick auf die Zukunft zu ergänzen und zu stärken.

Erschließung des Blombergs

Auf Antrag des Stadtrats Schöttl, den Blomberg durch den Bau einer Seilbahn oder eines Sesselliftes zu erschließen und dafür geeignete Privatfirmen zu interessieren, hat der Stadtrat den Direktor der Städtischen Kurverwaltung beauftragt, Verhandlungen hierüber zu führen und darüber im Kur- und Fremdenverkehrsausschuss zu berichten.

Stadtrat Hiedl, der diesen Antrag freudig unterstützte, sagte dazu: „Hoffentlich sind nicht Kräfte am Werk, die diese Blombergerschließung verhindern, so wie dies mit der Marktstraßenbeleuchtung gemacht worden ist.“

Zwischenzeitlich war auch statt einer Seilbahn eine befestigte Autostraße auf den Gipfel im Gespräch. Sogar die Forstverwaltung schlug dies vor - witterte man doch dadurch Erleichterungen beim Holztransport nach Baumfällarbeiten am Hang. Doch dies wurde im Stadtrat rasch verworfen. Aus heutiger umweltschützerischer Sicht wäre dies ohnehin ein unnötiger Eingriff in die Natur des Blomberg gewesen.

Bezeichnend und aus heutiger Sicht für die damalige Zeit sehr interessant und vorausschauend ist hierzu ein Kommentar von Redakteur Gregor Dorfmeister im ‚Tölzer Kurier‘. Er riet dringend dazu, am Drücker zu bleiben und schrieb unter anderem: „...Das bevorstehende Plangenehmigungsverfahren wird einige Nervenkraft kosten. Indessen sollten sich die Bergbahngegner bessere Argumente einfallen lassen, als ausgerechnet dies, dass ein Straßenbau zum Blomberggipfel dem Fremdenverkehr mehr nütze. Den Gestank der Zivilisation auch noch auf Bergeshöhen zu tragen, das ist kein guter Vorschlag. Auch wenn die Straße zugleich der Holzbringung dienen würde.“

Im Januar 1966 änderte sich dann erneut die Lage. Zwar hatte man sich im Stadtrat bereits für einen Investor entschlossen, doch ein Rechtsberatungsgespräch zu diesem Vorhaben ergab einen neuen Ansatz. Bei einer geschätzten Investitionssumme von 1,1 Millionen Mark hätte die Stadt Bad Tölz mehr als 50 % der Gesamtkosten übernehmen müssen und dazu noch die laufenden Kosten für Personal und Verwaltung, was von den Verantwortlichen als schwierige Hypothek erachtet wurde und daher vermieden werden sollte.

März 1990

Neuanschaffung von zwei Pistenraupen zur Pflege der Winterrodelbahn und der Skipisten

Dezember 1995

Sanierungsmaßnahmen und Ausbau der Winterrodelbahn

1997

Hans Zintel sen. wird als vermutlich erstem ‚Preußen‘ durch Bürgermeister Albert Schäffenacker die silberne Verdienstmedaille der Stadt Bad Tölz für seine Verdienste um den Blomberg und den Tölzer Tourismus verliehen.

1998/1999

Ausbau der Beschneiungsanlage bis zur Mittelstation

Neuer Investor

Aus diesem Grund nahm man Kontakt auf mit der Firma SEBA Seilbahnbau GmbH, die zuvor das zweite der beiden eingegangenen Angebote abgegeben hatte. Dieses Unternehmen bot sich zudem an, nicht nur die Seilbahn zu bauen, sondern sich auch um die gesamte Infrastruktur zu kümmern.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein gut geführtes Unternehmen ist für jede Gemeinde eine Bereicherung. Die Blombergbahn ist jedoch nicht nur ein Unternehmen, sie ist einer DER touristischen Mittelpunkte in unserer Region.



Die Familie Zintel hat in den vergangenen 50 Jahren am Blomberg nicht nur ein gut geführtes Unternehmen geschaffen. Auch in schwierigen Zeiten verfolgte sie - mit Unterstützung ihrer kommunalen Partner - das Ziel, den Blomberg in einen Erlebnisberg umzuwandeln. Dies war oft auch mit Kritik und Widerständen verbunden. Die Familie Zintel ging jedoch Probleme zielstrebig an und verwirklichte viele ihrer Ideen.

Als 1. Bürgermeister der Gemeinde Wackersberg möchte ich mich herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken, die vielleicht nicht immer von Einstimmigkeit geprägt war, aber im Endeffekt haben wir uns stets auf unsere Partnerschaft konzentriert und gemeinsam Lösungen erarbeitet.

Zum Schluss wünsche ich der Blombergbahn und der Familie Zintel - gerade in diesen schweren Zeiten, in denen ein Virus nicht nur unseren Tourismus, sondern beinahe das gesamte gesellschaftliche Leben lahm legt - alles erdenklich Gute. Ich freue mich auf eine weiterhin gute und konstruktive Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen

Jan Göhzold
1. Bürgermeister
Gemeinde Wackersberg



Nach einer umfangreichen Diskussion in der Stadtratssitzung vom 10. Februar 1967 wurden schließlich die Weichen gestellt. Mit 17:1 Stimmen beschloss man eine Vereinbarung zwischen der Stadt Bad Tölz und den beiden Firmen SEBA Seilbahnbau GmbH (München) und der Gerhard Müller Maschinenbau AG (Dietlikon/Schweiz), die mit der Erstellung der Seilbahn beauftragt wurden und mit denen man gemeinsam eine Betreibergesellschaft gründete. Im Gegenzug zum Bau der Seilbahn verpflichtete sich die Stadt Bad Tölz, der Betreiber-GmbH für zunächst 30 Jahre diejenigen Grundstücke am Blomberg zu verpachten, die der Stadt gehören sowie bei der Beschaffung oder bei Pachtabkommen für weitere Grundstücke in privater Hand die GmbH mit entsprechenden Verhandlungen aktiv zu unterstützen.

Selbstverständlich wären wir nicht in Deutschland, wenn so ein Vorhaben nicht zuerst zahlreiche Genehmigungsverfahren bestehen müsste. Ein Meilenstein in dieser Hinsicht war ein Schreiben aus München: „Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr hat mit Bescheid vom 12. August 1968 Nr. 0495a-IV/6a-40174 der Firma SEBA Seilbahnbau GmbH, München, die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer Seilschwebebahn des öffentlichen Personenverkehrs auf den Blomberg erteilt. Die Bahn wird mit fest angeklebten zweiseitigen Sesseln (Doppelsesselbahn) mit einer Höchstgeschwindigkeit von 2,2 Metern/Sekunde und einer maximalen Förderleistung von 550 Personen/Stunde betrieben. Die Anlage hat eine Betriebslänge von 1.800 Metern und überwindet einen Höhenunterschied von 513 Metern. ...“

Im Februar 1969 ergab sich erneut eine neue Situation, als sich die beiden Geschäftspartner der Betreiber-GmbH SEBA und Müller trennten und Müller aus dem Vorhaben ausstieg. In der Zwischenzeit hatte die SEBA die Herren Hans Zintel aus Berlin und Franz Josef Koch als potenzielle Investoren gefunden. Beide



Vertragsunterzeichnung am 15. Dezember 1969 (v.l.): Franz Josef Koch (Gesellschafter der Blombergbahn) Heinrich Rath (Stadtkämmerer), die beiden Tölzer Bürgermeister Gregor Schöttl und Sepp Janker, Hans Zintel (Gesellschafter der Blombergbahn), SEBA-Gesellschafter Helliel und Dipl.-Ing. Paul Morsbach (Geschäftsführer der Blombergbahn)

1999

Die Ski- und Snowboardschule ‚Montevia‘ bezieht ihren Stützpunkt mit Verleihstation und Übungshang mit 2 Seilliften, Karussell und Aufenthaltsraum.

2000

Erneuerung der Sommerrodelbahn

2001

Umbau der Gaststätte Blombergtenne mit Biergarten an der Talstation

2002

Hannes Zintel jun. wird als jüngster Betriebsleiter Europas von der Aufsichtsbehörde bestätigt.

hatten langjährige Erfahrungen im Event- und Gastronomiebereich und waren bereit, jeweils mit einer größeren Summe in das Projekt einzusteigen. Die Verhandlungen mit der Stadt Bad Tölz führte seitens der SEBA Inhaber und Geschäftsführer Paul Morsbach. Es entstand die Unternehmensgruppe SEBA-Koch-Zintel und nach zähen Verhandlungen beschloss der Stadtrat der Stadt Bad Tölz am 21. Juli 1969, einen Vertrag mit der neuen Blombergbahn GmbH zu unterzeichnen.

Paul Morsbach erzählt



Dipl.-Ing. Paul Morsbach war Mitinhaber der Firma SEBA Seilbahnbau GmbH, ab Herbst 1969 Geschäftsführer der in diesem Jahr neu gegründeten Blombergbahn GmbH & Co. KG und erinnert sich heute noch gern an die ‚Pionierjahre‘ der Blombergbahn zurück:

„Ich war 1971 gemeinsam mit Klaus Leben wesentlicher Inhaber der SEBA Seilbahnbau GmbH. Diese GmbH ist heute der Komplementär der Blombergbahn KG. Wir haben von 1965 bis 1970 etwa 80 Schlepplifte in Bayern gebaut. Das Geschäft wurde beeinträchtigt durch immer schneeärmere Winter, und es zeichnete sich ab, dass sich der Skilauf auf große und höhere Skigebiete verlagern würde. Wir planten, eine größere Anlage als Sessellift zu bauen und auch selbst zu betreiben.

Es war ein kühnes, waghalsiges Unternehmen. Wir hatten kein Geld, keine Erfahrung mit Sesselliften und keinen Platz, eine Bahn zu errichten. Der Blomberg ist Münchens Hausberg, er besaß eine Skiabfahrt, war auch als Ausflugsziel geschätzt und hatte das Blomberghaus als Wanderziel. Zudem gab es nur einen Grundbesitzer, die Stadt Bad Tölz, was die Grundstücksverhandlungen erleichtern würde, wie wir annahmen. Wir unterbreiteten der Stadt einen ersten Vorschlag in der Hoffnung, dass nach deren Genehmigung sich Geldgeber finden lassen würden. Die Stadt war bereit, mit uns Gespräche zu führen. Wir wollten schlicht die Genehmigung, eine Bahn auf städtischen Grund zu errichten und die vorhandene Skiabfahrt als Teil des Systems zu nutzen.

Die Stadt wollte das Blomberghaus beleben. Der Wunsch der Stadt war daher, die Bergstation der Sesselbahn in der Nähe des Blomberghauses anzulegen. Der Platz für die Talstation war durch den von Autofahrern genutzten Parkplatz vorgegeben. Die Bergstation beim Blomberghaus hätte aber eine Nutzung der Skiabfahrt ausgeschlossen. Ohne Skiabfahrt – nach den Erwartungen des Jahres 1968 – wäre die Bahn nicht lebensfähig. Wir haben dann vorgeschlagen, am Blomberghaus einen Skilift zu bauen und durch einen weiteren Lift an die Bergstation an-

zubinden. Wegen des Rückgangs des Skibetriebs wurde dieser weitere Lift nicht mehr gebaut. Der Lift an der Talstation - der Zielhanglift – war dann das Zentrum des Skibetriebs.

Über die Pacht gab es zähe Verhandlungen mit dem Kämmerer der Stadt, Herrn Rath. Ich stand unter extremen Zeitdruck, und immer wieder rief Herr Rath an, weil er weitere Details klären wollte. Einen Erbpachtvertrag haben wir nicht angestrebt, er hätte zu viel Zeit und Verhandlungen gefordert, zudem hatte wir hierfür zu wenig Geld.



Ortstermin: Inaugenscheinnahme des Areals, auf dem die Bergstation der Blombergbahn entstehen sollte, durch (v.l.) Stadtkämmerer Heinrich Rath, Hans Zintel, Franz Josef Koch, Paul Morsbach

Wenn ich heute an diese Zeit denke, so war sie erfüllt von Diskussionen mit Behörden. Wir hatte Zuschüsse angefragt, mit dem Landkreis Besprechungen über Baugenehmigungen geführt, Zeichnungen ausgearbeitet und x-mal neu gefasst, Erschließungen angefragt – Wasser mit Entsorgung und Strom - und vieles mehr. Waren wir lawinensicher? Sorge bereiteten uns die geologischen Voraussetzungen. Ein Gutachter erstellte ein Gutachten. Demnach sei eine Gefahrstelle an der Stelle der geplanten Stütze 10. Wir wissen heute, dass die Stütze 10 unverrückt hält, aber die Stütze 15 gelegentlich nachjustiert werden muss.

Wir haben Kapital gesucht. Es gab Gespräche. Wir konnten nur Erfolg haben, wenn wir jemanden finden, der so verrückt war wie wir selbst - und Geld hatte. Das war so wie das Warten auf den Sechser im Lotto. Es gibt nicht viele Verrückte, ich meine solche, die gerne spielen. Wir haben über viele persönliche Ecken Franz Josef Koch gefunden. Er hatte Geld mit Zelten und Fahrgeschäften verdient, und suchte ein Investment das festgemauert in der Erde steht. Das konnten wir ihm bieten. Er brachte einen Kollegen mit: Hans Zintel. Es stellte sich heraus, dass dieser tatsächlich der Sechser im Lotto war!

Franz Josef Koch war großartig. Alles musste perfekt und schön sein. Er sagte mir - und ich erinnere mich genau: „Neh-

2003

Errichtung des Kindererlebnisbereichs mit Trampolinanlage und Bungee-Trampolin

2003

Bau des Snowboard-Funparks

2005

Generalüberholung des Zielhang-Schleppliftes

2005/2006

Jahrhundertwinter: 115 Tage durchgehend Ski- und Rodelsaison!



Bau der Blomberg-Bergstation

men sie im Zweifelsfall immer das Beste, und planen Sie großzügig. Die Anlage muss etwas darstellen, Geld spielt keine Rolle!“ Ein Restaurant in der Talstation, sogar eine Beleuchtung der Skiabfahrt im Zielhang wurde eingeplant.

Nun hatte das Projekt Hände und Füße. Es wurde nun echt geplant, gebaut. Immer wieder kamen Anrufe von Stadtkämmerer Rath, der den Pachtvertrag ergänzen wollte. Ich war in der Klemme, denn wir hatten schon Material disponiert. Ich erinnere mich, dass mich die Technik und die Genehmigung durch den TÜV weniger Zeit und Aufwand beanspruchten als die Verhandlungen mit Behörden.“

Der Bau verlief natürlich auch nicht ganz reibungslos: „Ein großes Problem beim Bau der Seilbahn war der Transport der großen Seil-Umlenkscheibe auf den Berg. Unsere Materialseilbahn konnte die Scheibe nicht tragen. Damals war amerikanisches Militär in Bad Tölz stationiert, und man traf sich bei vielen gesellschaftlichen Veranstaltungen. Der Chef der ‚Amis‘ war damals Colonel Faistenhammer, der urtümliches Bayrisch sprach - aber nicht Deutsch.

Ich habe ihm von der Umlenkscheibe und unserem Problem berichtet und angeregt, die Scheibe mit einem militärischen Hubschrauber hochzubringen. Er war immer bereit zu helfen, um gute Stimmung für die Amerikaner zu machen. Er stellte mir Hilfe in Aussicht. Mit kindlichem Optimismus habe ich mich darauf verlassen. Aber als das Problem akut wurde, konnte er nicht helfen.

Gemeinsam mit der Firma Hölzl haben wir dann eine Lösung gefunden. Wir haben die Scheibe an die Schaufel einer Schubraupe angeschraubt und mit einer vorausfahrenden Schubraupe einen Weg quer durch die Landschaft freigeschoben, ohne Genehmigung. Die zu beantragen hätte so viel Vorarbeit und Zeit gekostet, dass das Projekt an diesem Detail gescheitert wäre... Am Abend eines spannenden Tages war die Scheibe auf dem Berg, eine Anzeige wegen unerlaubtem Umlegen von vielen Bäumen und unerlaubtem Eingriffs in die Natur haben wir gottlob nicht bekommen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Namen der Gemeinde Bad Heilbrunn darf ich dem Unternehmen Blombergbahn und der Familie Zintel zu diesem großartigen Jubiläum gratulieren. Der Blomberg ist ein wesentliches Ausflugsziel für die heimische Bevölkerung aber auch für unsere Gäste aus nah und fern. Ich möchte der Familie Zintel meine große Anerkennung aussprechen. Es ist keine Selbstverständlichkeit über fünf Jahrzehnte immer mit großem Engagement aber vor allem mit großer Weitsicht den Standort durch gezielte und durchdachte Investitionen zu sichern. Ich wünsche der Familie Zintel und dem Unternehmen Blombergbahn weiterhin viel Mut, das notwendige Quäntchen Glück und vor allem das weitsichtige Gespür für unseren hervorragenden Standort im Herzen des Landkreises Bad Tölz Wolfrathausen.



Mit freundlichen Grüßen

Thomas Gründl
1. Bürgermeister
Gemeinde Bad Heilbrunn



Transport der schweren Umlenkscheibe auf den Berg durch die Firma Thomas Hölzl

2006

Neuanschaffung Pistenbully PB100; Bau der Umfahrung der ‚Tölzer Kurve‘ auf der Winterrodelbahn; Ausbau der Beleuchtung am Zielhang; Einweihung der Startplätze für Drachen- und Gleitschirmflieger

Sommer 2008

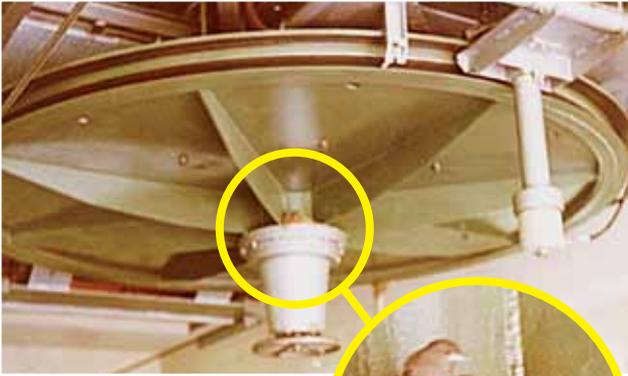
Bau und Einweihung des ‚Blomberg-Blitz‘

21. Juni 2008

Einweihung ‚Kletterwald Blomberg‘, an der die Blombergbahn Gesellschafter ist.

Sept. 2008

Einweihung Kunstwanderweg ‚Sinneswandel‘



Im ersten Betriebsjahr haben Rotschwänzchen im Antriebsrad der Talstation genistet. Sie fütterten ihren Nachwuchs während des laufenden Betriebs der Seilbahn. Sie flogen im Kreis unter der Scheibe hindurch, um das Nest zu erreichen. Die jungen Vögel sind großgezogen worden und ausgeflogen.

Die Blombergbahn war vor 50 Jahren die größte Doppelsesselbahn in Deutschland. Über viele technische Details könnte ich berichten. Die Bahn ist bis jetzt mehr als 100.000 Stunden gefahren. Wenn die Bahn ununterbrochen laufen würde, bräuchte sie 11,4 Jahre, um diese Stundenzahl zu erreichen. Es gibt viele Bauelemente einer solchen Bahn, die nicht dauerfest sind, das heißt: die sich abnutzen und ausgetauscht werden müssen. Hierzu gehört das Förderseil.

Bei allen Seilbahnen wird es laufend untersucht und wenn es zu viele Drahtbrüche gibt, muss es ausgewechselt werden. Es ist eine Besonderheit der Blombergbahn, dass sie nach 50 Betriebsjahren immer noch mit dem ersten Seil fährt, dies ist ein besonderes Qualitätsmerkmal.

Bei der Planung sind wir davon ausgegangen, dass die Bahn ihr Geld im Winter verdienen muss. Die ersten Winter waren ertragreich. Ich erinnere mich, dass der Lift am Blomberghaus erfreulich viel Betrieb hatte. Insgesamt konnte aber der Winter die Verluste des Sommers nicht ausgleichen; zudem wurden die Winter immer schwächer, da es immer weniger schneite.

Franz Josef Koch hat das Interesse an der Bahn verloren. Die Bahn hatte für weitere Investitionen kein Geld, und es drohte die Insolvenz. Hans Zintel hat dann auf den Sommerbetrieb umgestellt. Der erste und wichtigste Schritt war die Sommerrodelbahn. Die Sesselbahn wurde eine Freizeitanlage. Und erfolgreich!“

Dipl.-Ing. Paul Morsbach



In der Bauphase der Blombergbahn: Lieferung des Förderseils mit einem Durchmesser von 32 mm und einer Länge von 3.600 Metern.



Regel Schlepplift- und Skibetrieb am Blomberg in den 1970-er Jahren

Mai 2009

Einweihung der neuen ‚Komfort‘-Doppelsessel

September 2009

Beleuchtung der Liftstützen / Nachtfahrgenehmigung (Dadurch wurde auch die Grundlage für das Nachtrodeln geschaffen.)

September 2010

Einweihung des ‚Gipfel-Trimms‘ Fitness-Parcours

September 2010

Umgestaltung der Parkplätze

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Familie Zintel,



waren das noch Zeiten: Wer auf den Blomberg wollte, der musste gut zu Fuß sein. Seilbahnen und Sessellifte kannte man in den Sechzigerjahren nur aus dem Fernsehen, das damals noch schwarz-weiß war und aus drei Programmen bestand. So was wie eine Gondelbahn wollten die Tölzer irgendwann auch, weil die Aussicht doch zu verlockend war, oben auf dem Hausberg ganz entspannt und nicht mehr verschwitzt anzukommen.

Leidenschaftlich wurde diskutiert und debattiert: Während die Jungen für die neue Technik stritten, war den Alten genau dies recht suspekt. Und weil die Stadt für so einen Schnickschnack auch kein Geld hatte, geschah erst einmal nichts. Bis der Mann aus dem Norden kam: Hans Zintel, ein Berliner, war von der Idee mit dem Sessellift sofort mehr als angetan. Er überzeugte erst alle Zweifler und dann die Banken von dem, was auch sein Traum war: der Blombergbahn. Vor genau 50 Jahren ruckelte schließlich die erste Gondel hinauf.

Zintel freilich brauchte einen langen Atem, weil sein Sessellift zwar schön und modern war, aber eben auch teuer. Und weil am Anfang nicht so viele Menschen in den Sesseln saßen wie erhofft, geriet die Blombergbahn alsbald in Turbulenzen. Der Mann aus der damals noch geteilten Stadt ließ sich davon aber nicht beirren. Mit bewundernswerter Hartnäckigkeit und einem untrüglichen Gespür für den Zeitgeist hielt er an seinem Projekt fest und bescherte dem Blomberg schließlich eine Sommerrodelbahn, die damals die längste in Deutschland war. Das bedeutete die Wende: Die Menschen strömten nun in Scharen herbei, es stellte sich jener Erfolg ein, der bis heute noch immer anhält.

Wer heute den Blomberg besucht, der taucht in eine ganz eigene Welt ein. Der Tölzer Hausberg ist ein kleines Freizeitparadies mit Kinderpark und zwei Rodelbahnen. Kein Wunder, dass der Erlebnisberg bei Familien mit Kindern hoch im Kurs steht. Und droben? Nur ein paar Schritte, dann ist man eins mit der Natur, kann herrlich wandern und das wunderbare Panorama genießen. Und vorzüglich einkehren kann man dort auch. Obendrein kommt auf dem Blomberg auch die Kultur nicht zu kurz: mit dem am höchsten gelegenen Kunstwanderweg in Deutschland. So ist der Blomberg mittlerweile selbst so etwas wie ein Gesamtkunstwerk, der den Menschen nicht nur Spaß und Sport, sondern auch das Erleben unserer einzigartigen Landschaft ermöglicht. Bleibt nur zu wünschen, dass diese Erfolgsgeschichte anhält – mindestens weitere 50 Jahre...

Martin Bachhuber
Stimmkreisabgeordneter des Stimmkreises
Bad Tölz-Wolfratshausen/Garmisch-Partenkirchen



Hans Zintel erinnert sich

„Geboren wurde ich am 14. April 1927 in Berlin-Charlottenburg und wuchs zusammen mit meinen Brüdern Richard und Gert in Berlin auf. Schon früh prägte mich ein Satz meines Vaters: „Wenn du selbständig bist, bist du Dein eigener Herr, sonst bist du ewig in einem Zwangskorsett.“



Nach der Schulzeit begann ich eine Lehre als Hotelfachmann im Berliner Hotel ‚Bristol unter den Linden‘. Dann holte mich der Krieg ein und ich verbrachte die nächste Zeit zuerst im Bombenhagel, musste dann die Lehre abbrechen und zum Arbeitsdienst. Schließlich folgte unausweichlich die Einberufung an die Front. Hier lag ich mit meiner Einheit vier Tage unter Feindbeschuss im Schützengraben. Von meinen 150 Kameraden überlebten gerade mal 67. Dann geriet ich in russische Kriegsgefangenschaft und wurde nach Sibirien transportiert, wo ich siebeneinhalb Jahre bei Zwangsarbeit überlebte. Als ich schließlich nach Hause durfte, war dort nichts mehr übrig.

Ich machte mich selbständig und trat 1952 in den Schaustellerverband Berlin ein. Mein erstes selbstverdientes Geld erwirtschaftete ich mit einer 24 Stunden geöffneten Imbissbude am Kurfürstendamm. Ein Vergnügungspark am Bahnhof Gesundbrunnen kam hinzu. Dann begann ich gemeinsam mit meinem Bruder Richard 1956 mit dem Betrieb von großen Festzelten auf Berliner Vergnügungsplätzen wie zum Beispiel dem Deutsch-Französischen Volksfest, dem Deutsch-Amerikanischen Volksfest, dem Berliner Oktoberfest etcetera.

In den 1960-er Jahren kaufte ich die legendäre ‚Taverne‘ am Lützow Platz, eine Festhalle für insgesamt 2.500 Gäste. Die Taverne hatte für mich eine zusätzliche unerwartete Folge: Hier lernte ich im Jahr 1971 meine spätere Frau Anna Katharina, eine Münchnerin, kennen.

Es war auch auf einer Veranstaltung, als die Saat für das spätere Engagement am Blomberg gelegt wurde: bei einem Besuch des Münchner Oktoberfestes zusammen mit meinem späteren Mitgesellschafter Franz Josef Koch. An unserem Tisch im Bierzelt saßen zwei Herren mit welchen wir ins Gespräch kamen. Es waren Tölzer Stadträte und sie erzählten etwas von Plänen für den Bau einer Seilbahn auf den Blomberg bei Bad Tölz für den Investoren gesucht werden.

Da unsererseits Interesse bestand, wurde eine Besichtigung vereinbart und so wurden wir in München abgeholt und zum

Winter 2010

Angebotserweiterung:
„Nachrodeln“
jeden Freitag

2010

Ausrichtung der
Naturschauspiele der
Stadt Bad Tölz mit
dem Stück
„Bussi Kathi“

2011

Feier des 40. Jubiläums
der Blombergbahn:
Der große Rodelschlit-
ten als Wahrzeichen am
Parkplatz wird errichtet.

2012

Übergabe der Kommanditanteile von Anna Zintel an ihren Sohn Hans („Hannes“) Zintel jun.
Verlängerung des Erbbaurechtsvertrags um weitere 90 Jahre

Blomberg chauffiert. Nach Besichtigung und Erhalt einer Wirtschaftlichkeitsberechnung entschieden wir uns nach einiger Zeit, das Projekt zu finanzieren. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war die günstige Lage nahe Bad Tölz und die gute Erreichbarkeit von München aus sowie der Bekanntheitsgrad des Blombergs.

Nach dem Vollzug des Pachtvertrages zwischen der Stadt Bad Tölz und der SEBA GmbH drängte die Stadtverwaltung auf einen raschen Baubeginn. Der Geschäftsführer Dipl.-Ing. Paul Mosbach ließ sich bedrängen und startete die Baumaßnahmen. Doch das sollte sich als fatal erweisen: Zur Finanzierung waren DM 750.000 an fixem Kapital (Eigenmittel) und DM 750.000 von der LfA vorgesehen, der Landesanstalt für Wiederaufbau. Das bereits zugesagte Förderdarlehen der LfA wurde nun jedoch gestrichen. Es durfte nämlich nur gewährt werden, wenn zum Zeitpunkt der Auszahlung die Baumaßnahmen noch nicht begonnen hatten. Somit startete das Unternehmen gleich mit einem Finanzloch, das es jetzt zu stopfen galt und so sollten und mussten nun diese Darlehenssumme von DM 750.000 Franz Josef Koch und ich selbst aufbringen.

Als die Bauarbeiten bereits liefen, wollte ich zu einer Besprechung mit den Stadträten nach Bad Tölz reisen. Auf dem Weg von München zum Blomberg verunglückte ich als Mitfahrer auf der Autobahn in Höhe Holzkirchen schwer. 110 Tage lang lag ich mit gebrochenen Beinen in der Klinik München-Harlaching.

Nicht geplant war, dass ich als Schwerverletzter in der Klinik Geschäftsbesuch bekam. Plötzlich erschienen der damalige 1. Bürgermeister Gregor Schöttl und Stadtkämmerer Heinrich Rath und wollten wissen, inwieweit ich mich nun weiter finanziell beteilige um den Wegfall des LfA-Darlehens auszugleichen. Durch meine damalige finanzielle Zusage wurde dieses Problem gelöst.

Schließlich konnte am 27. Mai 1971 die große Einweihungsfeier starten. 3.000 Besucher und Gäste mit Rang und Namen kamen zum Blomberg, um die ersten Fahrten mit der neuen Doppelsesselbahn mitzuerleben. Da meine Gesundheit noch nicht wiederhergestellt war, erhielt ich vom Krankenhaus Ausgang, um an diesem wichtigen Termin teilhaben zu können. Was ich dann auch tat - wenn auch mit Krücken.

Doch der Betrieb der Seilbahn stand unter keinem glücklichen Stern. Im Sommer wanderten viele Menschen zu Fuß auf den Berg und die Winter begannen schon damals, Anfang der 1970-er Jahre, immer schneeärmer zu werden. So konnte der Winterbetrieb den geringen Sommerumsatz nicht auffangen.

Im Jahr 1973 erklärte Geschäftsführer Paul Morsbach, dass wir pleite wären und Insolvenz anmelden müssten. Durch Über-

nahme der SEBA Seilbahnbau GmbH und weitere Geldeinlagen habe ich den Konkurs abgewendet und übernahm die Geschäftsführung der SEBA GmbH und der KG.



Alle sprechen von Naherholung - wir haben Münchens Bergbahn gebaut!

In weniger als 1 Stunde von München auf 1200 m Höhe
in eines der schönsten Wandergebiete Oberbayerns.

Wir würden uns freuen, Sie zur Eröffnung der

BLOMBERGBAHN

Bad Tölz-Oberfischbach

am Donnerstag, den 27. 5. 1971, um 11.00 Uhr als Ehrengast
begrüßen zu dürfen.

Wir haben für Sie Plätze reserviert. Bitte bringen Sie diese Einladung mit.
Dürfen wir Sie bitten, beiliegende Antwortkarte an uns zurückzusenden.

Blombergbahn Bad Tölz SEBA-Seilbahnbau GmbH. & Co. KG.

Ich entwickelte nachfolgend aufgeführte Konzepte:

Anschaffung der ersten Schneekanonen:

Am Teufelsberg in Berlin(!) sah ich Schneekanonen im Einsatz, die Kunstschnee produzierten. Nach der Anlieferung von Wasserbehältern durch die Oberfischbacher Feuerwehr wurde dann der erste Kunstschnee am Blomberg ,geschossen“.

Planung und Bau der Mittelstation:

Erhebliche Erdarbeiten, die Anpassung der Seilbahntrasse sowie die Errichtung von neuen Stützen brachte der Bau der Mittelstation mit sich.

Planung und Bau der Sommerrodelbahn:

Planung der von der Firma Demag, Abteilung Fördertechnik angebotenen Sommerrodelbahn mit „Kessy“-Bobs.

2013

Neubau des Betriebshofes mit Werkstatt und Betriebswohnung;
Brand an der Mittelstation, Neubau des Gebäudes

2014

Beenden des Skibetriebs; Ende von Skischule, Skiverleih, Fun-Park, Skiclubtraining, Skiabfahrt, Zielhang- und Blomberghauslift.
Ab nun nur noch Skiroute. 107 Jahre Skisport am Blomberg gehen zu Ende.

2014

Neues Konzept: Konzentration auf Winterrodelbahnen und Ganzjahresattraktionen. Ausbau des Kinderbereichs an der Talstation mit Mini-Achterbahn, Tiergehege und Spielplätzen

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Familie Zintel,

wer sich von Westen her Bad Tölz nähert, wird sich möglicherweise verwundert die Augen reiben, wenn plötzlich ein riesenhafter Schlitten ins Blickfeld gerät. Dahinter verbirgt sich im wahrsten Sinne des Wortes ein Paradies für alle, die sich an unserer Bergwelt erfreuen können: der Blomberg. Kaum zu glauben, dass dort seit mittlerweile fünf Jahrzehnten erfolgreich und nachhaltig ein Bergbahnunternehmer erster Güte tätig ist. 50 Jahre sind Grund genug, dankbar auf den unternehmerischen Mut zurückzublicken, diesen besonderen Gipfel und das Wandergebiet in der Gemeinde Wackersberg zu erschließen.



Mir persönlich bedeutet es viel, dass der Start der Blombergbahn Ende Mai 1971 von meinem Vater Max Streibl unterstützt wurde, der als Mitglied der Staatsregierung seinen Beitrag leistete, dieses touristische Vorzeigeprojekt der 1970-er Jahre auf den Weg zu bringen. Allerdings wäre das ganze Projekt nicht zu dieser Erfolgsgeschichte geworden, hätte nicht die Familie Zintel Herzblut, Energie und Geld in die Erschließung dieses Wanderparadieses am Blomberg gesteckt. Mit Zintels zündenden Ideen ist Einzigartiges entstanden, das Menschen aller Generationen anzieht und begeistert.

Immer wieder wurde von der Unternehmerfamilie Mut bewiesen und in die Weiterentwicklung des touristischen Angebots investiert. Der Blomberg zieht ganzjährig die Menschen an, die hier Glück, Leidenschaft und herrliche Natur erleben.

Stillstand war nie Richtschnur der Betreiber. In diesem Sinne freue ich mich persönlich, vor allem aber für die Besucherinnen und Besucher, die sich sicher sein können, dass der Blomberg auch in den nächsten Jahren neue Ideen generiert. Mir kommt immer wieder Hubert von Goisern, dieser charismatische österreichische Musiker in den Sinn, der als Mensch der Alpen festhielt: „Wenn Berge da sind, weiß ich, dass ich da hinaufgehen kann, um mir von oben eine neue Perspektive für das Leben zu holen.“ Genau dies ermöglicht die Blombergbahn den Gästen, neue Perspektiven, nicht nur auf das Umland, sondern neue Perspektiven für das eigene Leben zu sehen, weil der Blomberg dazu einlädt, Ruhe zu finden, sich in seinen Gedanken zu verlieren und schlicht die Seele baumeln zu lassen.

Ihr Einsatz für Ihre Kunden verdient allergrößten Respekt!

Ihr
Florian Streibl, MdL
Fraktionsvorsitzender



Feierliche Eröffnung der Blombergbahn mit Minister Max Streibl (Mitte) und Landrat Dr. Otmar Huber (ganz rechts).



Zur Eröffnungsfeier kam Hans Zintel mit Krücken. Nach seinem Autounfall lag er eigentlich noch in der Klinik, hatte aber für diesen Zweck Ausgang bekommen.

2014

Naturschauspiele:
'Pension Nirvana'
von Wolfgang Ramadan

2015

Umbau des Schleppliftes am Zielhang zum (Winter-)Rodellift;
Ausbau der Winterrodelbahn mit entschärften Kurven für mehr
Sicherheit; Umbau der Beschneigungsanlage von der Skiabfahrt auf
die Winterrodelbahn.

2015

Die Stadt Bad Tölz baut eine
neue Kapelle am Blomberg,
die Bergbahn beteiligt sich
an den Kosten.

Planung und Bau des Kinderverkehrsgartens und Anschaffung eines Kinderkarussells.

Bau des Kinderverkehrsgartens mit einer Fahrstrecke von 120 Metern und dem Einsatz von 10 Fahrzeugen.

Planung und Bau der ‚Slopper‘-Strecke am Zielhang:

Sommernutzung für den Zielhang-Schlepplift. Es wurden Carts raufgezogen und über den Zielhang konnte abgefahren werden.

Nach langen und zähen Verhandlungen konnte das oben beschriebene Konzept in Angriff genommen werden. Nun gab es für mich die nächste Überraschung: Mein Mitgesellschafter Franz Josef Koch wollte nämlich aus der GmbH und der Kommanditgesellschaft aussteigen. Durch meine Gott sei Dank sehr erfolgreichen Berliner Geschäfte und Betriebe konnte ich die Anteile von Franz Josef Koch durch Kaufabwicklung übernehmen und wurde damit alleiniger geschäftsführender Gesellschafter der SEBA GmbH & Co.KG. Für mich stand immer fest, dass der Blomberg eine Zukunft hat, nicht nur eine Vergangenheit und dass die geplanten Investitionen den Erfolg bringen werden.

Rückblickend will ich sagen: Es waren durch die immer wieder auftretenden Imponderabilien damals und bis heute keine leichten Zeiten. Entgegen der Wirtschaftlichkeitsberechnung hat sich gezeigt, dass die Wartung und der Erhalt der Anlagen eine andauernde und teure Angelegenheit ist, so dass sämtliche Überschüsse in den 50 Jahren entweder in den Erhalt oder in Neuinvestitionen geflossen sind. Ohne meine sehr gut gehenden Geschäfte und Betriebe in Berlin sowie das hohe Engagement meiner Familie im operativen Geschäft wären wir nicht so weit gekommen.

Mein Bruder Gert mit seiner Frau Sigrid und insbesondere meine Frau Anushka haben Jahrzehnte weit über normale Arbeitsstunden hinaus mitgeholfen und durch ihren Fleiß und Einsatz zum Erhalt und Erfolg der Bergbahngesellschaft beigetragen.

Aber auch den kommunalen Partnern möchte ich meinen Dank aussprechen. In meiner Zeit hatte ich mit sieben Tölzer Bürgermeistern, vier Bürgermeistern aus Wackersberg-Oberfischbach und vier Landräten zu tun. Die Unterstützung durch die Bürgermeister und Landräte sowie deren Räte war immer willkommen und vor allem auch notwendig - gab es neben den vielen Befürwortern doch auch immer wieder einige Kritiker, die sich nicht scheuten, ihre Karten auszuspielen.

Es freut mich, dass Dr. Ingo Mehner zusammen mit meinem Sohn Hannes weiter fest an den Blomberg glaubt und unsere gemeinsamen Ziele weiterverfolgt. Das ‚Wunschkind‘ der Stadt Bad Tölz wird nun 50 Jahre alt und ich bin stolz auf



Die neue Beschneigung half an schneearmen Tagen, konnte aber die Blombergbahn allein auch nicht retten. Dies sollte dann erst der Sommerrodelbahn gelingen!



Einladung zur Eröffnung der Sommerrodelbahn und der Slopper-Anlage im Jahr 1976



2015

Die Blombergbahn schlägt ein neues Konzept für die ehemalige Bundeswehrstation vor, u.a. mit Falknerei. Stadt und Gemeinde lehnen ab.

2016

Verlängerung des Alpin-Coasters ‚Blomberg-Blitz‘; weiterer Ausbau der Winterrodelbahn in puncto Sicherheit.

2017

90. Geburtstag des Gründers Hans Zintel sen. Die Stadt Bad Tölz stellt einen neuen Masterplan für den Blomberg vor.



Die Rutschbahn in Bad Tölz ist 1240 m lang.

Ⓢ Der größte Irrgarten befindet sich in Longleat bei Warminster (England). Die Wege haben eine Gesamtlänge von 2,59 km und sind von 16 180 Eiben umsäumt. Das Labyrinth wurde am 6. Juni 1978 eröffnet.

Ⓢ Die längste und schnellste Rutschbahn gibt es seit 1979 in Bad Tölz (Westdeutschland, Bayern). Mitten durch Hochwälder können Kinder, aber auch Erwachsene, 1240 m auf ihren Hosenböden herunterrutschen und dabei einen Höhenunterschied von 220 m überwinden. Seit es die Bahn gibt, hat sich der Absatz von Lederhosen und Jeans in Bad Tölz und Umgebung verdoppelt...



Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde 1981 als „längste und schnellste Rutschbahn der Welt“



Immer wieder schlägt die Natur zu, so wie hier beim Sturmtief ‚Friederike‘ im Jahr 2018, das schwere Schäden an der Blombergbahn verursachte, als beim Windbruch bereits längst morsche Bäume auf den Sessellift stürzten.

meine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit in dieser langen Zeit.

Mein Sohn Hannes hat von Klein auf großes Interesse an der Technik, dem Seilbahnbetrieb und dem Blomberg gezeigt. Wir haben seine Interessen gefördert und so hat er bereits mit zwölf Jahren am Wochenende mitgeholfen und anschließend neben seiner elektrotechnischen und kaufmännischen Ausbildung jeden Job an der Bergbahn gemacht, bis er dann als jüngster Betriebsleiter überhaupt durch die Aufsichtsbehörde bestätigt wurde.

Ich bin froh, einen so tüchtigen und umsichtigen Nachfolger für die Blombergbahn zu haben, der sich auch nicht scheut, die Interessen der Bergbahngesellschaft zu wahren und zu vertreten. Er könnte es sich leichter machen, hat aber - genau wie ich - diesen ‚Blomberg-Virus‘ in sich.



Anna Katharina („Anushka“) Zintel und Hans Zintel sen.



Die Jungfernfahrt des verlängerten Blomberg-Blitz im Jahr 2016 ließ sich Hans Zintel sen. auch mit seinen damals 89 Jahren nicht nehmen.

2017

Neuverrohrung der Beschneiungsanlage bis zur Mittelstation;
 Depotbeschneigung für die Winterrodelbahn;
 Neubau der Stütze 15 der Bergbahn;
 Ersatz des Hauptantriebsmotors der Seilbahn nach über 90.000 Betriebsstunden

2018

Föhnsturm im Oktober: morsche Bäume beschädigen Seilbahn und Rodelbahnen;
 Sanierung und Hangsicherung im steilsten Gelände an Stütze 19;
 Ausbau Kinderbereich an der Talstation: neue Spielgeräte

Danken möchte ich allen Unterstützern und Befürwortern, Amtsträgern, Stadt- und Gemeinderäten, dem TÜV-Süd und dem TÜV Thüringen, den vielen Mitarbeitern und Mitstreitern über die fünf Jahrzehnte - insbesondere auch den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Bergwacht, des Alpenvereins, des Roten Kreuzes, der Ski- und Sportvereine sowie unseren Gästen und Besuchern, welche zum Teil schon in der dritten Generation die Bergbahn nutzen.

Ich wünsche den jetzigen Betreibern weiterhin viel Erfolg und dass die Schönheit der Natur am Blomberg auch für nachfolgende Generation erhalten und erlebbar bleibt.



Verleihung der Tölzer Verdienstmedaille in Silber (v.l.): Hans („Hannes“) Zintel jun., Hans Zintel sen., Anna Katharina („Anushka“) Zintel und Tölzer Bürgermeister Albert Schaffenacker



Die drei Brüder Hans, Gert und Richard Zintel



„Was wäre Tölz ohne Herrn Zintel?“ So fragte der Tölzer Kurier anlässlich des 90. Geburtstags des engagierten Unternehmers im April 2017.



Was wäre Tölz ohne die Initiative des Bauheers, Herr Zintel?
Herzlichen Dank und Glückauf!
15.8.1982 Richard v. Weizsäcker

Grüße des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker (Bildmitte) für Hans Zintel (rechts). Der Politiker wohnte damals im Tölzer Land und wusste um Zintels Verdienste.



Hans Zintel an der Baustelle des neuen ‚Blomberg-Blitz‘

2018

Umbau Schlepplift zum Rodellift am Blomberghaus; Rodelweg im oberen Teil ist nicht mehr stand- und verkehrssicher. 111 Jahre Rodelsport gehen dort zu Ende.

2019

Schneebruch. Morsche Bäume fallen zu Dutzenden in die Anlagen und richten schwere Schäden an.

2020

Corona. Start des Aufbaus eines eigenen Glasfasernetzwerks über den ganzen Berg.

Gewissermaßen bereits eine Institution an der Blombergbahn ist Ludwig („Lucky“) Weindl. Im Alter von 15 Jahren begann er, neben der Schule an der Blombergbahn zu arbeiten, um sich ein bisschen was zum Taschengeld dazu zu verdienen. Als die Rodelbahn eröffnet wurde war er bereits dabei. Und er berichtet lachend: „Den Hannes, den heutigen Chef der Blombergbahn, hab ich schon im Kinderwagen rumgeschoben, als er noch klein war.“



Heute ist Weindl 60 und lässt es ein bisschen ruhiger angehen. „Früher war ich jeden Samstag und jeden Sonntag an der Blombergbahn. Heute nehm ich mir zwischendrin auch mal frei.“ Aber mit dabei ist er nach so langer Zeit noch immer gern: „Ich arbeite gern im Freien und hab gern mit Leuten zu tun. Außerdem waren wir immer ein tolles Team!“

Als Aushilfe am Lift, an der Rodelbahn und am Blitz lernt man viele Leute kennen und es passieren schon manchmal schräge Dinge. So wie das mit der Touristin aus einem arabischen Land: „Ich hab ihr in den Lift geholfen, sie hat sich hingesetzt und ist losgefahren. Dann aber hat sie es sich plötzlich anders überlegt und nach 20 Metern Fahrt hat sie die Sicherung geöffnet und wollte aussteigen. Da war sie allerdings schon ein paar Meter über dem Boden. Das gab natürlich eine Schrecksekunde. Aber schließlich haben wir sie unversehrt runtergeholt.“



Nachgefragt bei Hans Zintel jun. („Hannes“)



Mittlerweile leitet Sohn Hans („Hannes“) Zintel die Blombergbahn. Bereits im Jahr 2002 übernahm er die Betriebsleitung der Blombergbahn und wurde als jüngster Betriebsleiter Europas von der Aufsichtsbehörde bestätigt. Seit 2012 ist er Mehrheitsgesellschafter und Geschäftsführer.

Sie sind mitten im Betrieb der Blombergbahn aufgewachsen. Der Betrieb war ja sozusagen ein Teil ihrer Familie. Da hat man ja fast nie ein Privatleben?

Hannes Zintel: „Wenn man in einer Unternehmerfamilie wie der meinen aufwächst, verschwimmen die Grenzen zwischen privat und geschäftlich tatsächlich in gewisser Weise.“

Antizyklisch Freizeit zu haben hat aber durchaus Vorteile, zum Beispiel kann ich unter der Woche an den Walchensee fahren und lese nur aus der Zeitung, was da am Wochenende so abgeht...

Aber klar: Familie und Freunde müssen da mitspielen, sonst geht es nicht. Ich habe großes Glück, meine Frau Nicole unterstützt mich da voll und ganz!“

Mal eine ganz private Frage: Wo verbringen Sie denn am liebsten Ihren Urlaub?

Hannes Zintel: „Ich bin am Berg aufgewachsen und die Macht der Natur fasziniert mich. Die Berge und das Meer sind wohl daher meine liebsten Urlaubsziele, aber auch kleine Städtereisen machen mir Freude; gerne auch mit Kultur vom Museum bis zum Rockkonzert. Auf meinen Reisen sehe ich mir auch immer andere Freizeiteinrichtungen an, nicht zuletzt um aus deren Angebot zu lernen...“

Welches ist denn Ihre ganz persönlich liebste Attraktion am Blomberg?

Hannes Zintel: „Das macht den Blomberg ja aus, es gibt nicht **die** Attraktion: Die Mischung machts! Zum Beispiel die Classic Sommerrodelbahn macht immer wieder Spaß, dazu

Blombergbahn: aktuelle Fakten 2021

Technik:	Doppelsesselbahn	Doppelsessel:	115
Erbaut:	1971	Stützen:	26
Länge:	1,8 km	Geschwindigkeit:	1,8 m
Höhenunterschied:	517 m	Kapazität:	500 Pers./Stunde

IMPRESSUM

Herausgeber:	Blombergbahn Bad Tölz SEBA Seilbahnbau Gmbh & Co. KG, Hans Zintel, Am Blomberg 2, 83646 Bad Tölz - Wackersberg
Layout, Text, Herstellung:	Redaktionsbüro Tutsch Feldstraße 2a, 82515 Wolfratshausen
Bildmaterial:	Stadt Bad Tölz, Bhavana Franke, Familie Zintel, Paul Morsbach, Klaus Leben, Manfred Neubauer, Wolfgang Tutsch
Grafiken/Karikaturen:	mit freundlicher Genehmigung von Hans Reiser

kann ich gerne auch vorher zu Fuß raufgehen. Genauso gern genieße ich den Zwiesel mit seiner Ruhe.

Einem Powderrun auf der Skiroute, oder einer schnellen Abfahrt auf der Winterrodelbahn kann ich auch nicht widerstehen. Dass der Wintersport am Blomberg jedoch immer mehr zurückgeht, macht mich wehmütig.“

Treiben Sie denn selbst auch aktiv Sport?

Hannes Zintel: „Dafür hätte ich gerne mehr Zeit. Snowboarden, Rodeln, Wandern, Schwimmen, Tauchen, Segeln, Radeln, Tischtennis, Schach... eigentlich würde mir so ziemlich alles Spaß machen, aber die Zeit erlaubt es oft nicht.“

Als Sie drei Jahre alt waren, sagten Sie schon von sich selbst: „Ich werde mal Bergbahndirektor!“ Heute sind Sie es. Macht es noch Spaß und würden Sie es Ihren Kindern empfehlen?

Hannes Zintel: „Es ist schon eine Aufgabe mit vielen Herausforderungen, aber ein Leben ohne Blomberg kann ich mir nur schwer vorstellen. Die Abwechslung zwischen Office, Technik und der Umgang mit Menschen inmitten der schönen und auch manchmal rauen Natur ist eine Mischung, die gut zu mir passt und ich habe dabei ein großartiges Team um mich. Letztlich geht es ja um die Besucher, denen wir ein Lächeln ins Gesicht zaubern nach dem Motto: ‚Du kannst Dir kein Glück kaufen, aber Du kannst Dir ein Liftticket kaufen!‘ Das ist meine und unsere Motivation.

Unsere Kinder sollen einmal beruflich machen dürfen, was sie erfüllt. Sollte dies der Blomberg sein, würden wir uns natürlich freuen.“

Die Corona-Pandemie hat auch die Sport- und Freizeitbranche hart getroffen. Der monatelange Lockdown bedeutete enorme finanzielle Ausfälle. Verliert man da nicht manchmal ein bisschen den Mut?

Hannes Zintel: „Naja, wir haben seit 2018 ein Seuchenjahr nach dem anderen (lacht). Durch Stürme und Schneebruch sind viele von den bereits vorher morschen Bäumen umgefallen und haben sechsstellige Schäden an unseren Anlagen angerichtet. Und nun auch noch Corona...“

Im Jahr 2023 feiern wir 100 Jahre Zintel-Betriebe. 100 Jahre Unternehmertum. Dieses Blut fließt durch meine Adern, also verliere ich niemals den Mut. Ich orientiere mich parallel anderweitig, ganz nach dem Motto: ‚Auf einem Bein steht man schlecht‘ und dass tue ich Gott sei Dank nicht.“

Ihr Vater hat trotz aller Rückschläge mit viel Mut und Zuversicht immer wieder investiert und die Anlage zukunftsorientiert weiterentwickelt. Gibt es denn auch Ihrerseits konkrete Zukunftspläne?

Hannes Zintel: „Man muss immer wieder das Angebot den Bedürfnissen der Besucher angleichen. Diese Bedürfnisse ändern sich fortwährend, zusammen mit dem Zeitgeist. Dieses



10-jähriges Jubiläum der Blombergbahn im Jahr 1981



Eine ganze Reihe Ehrengäste kam im Jahr 2008 zur Eröffnung des neuen ‚Blomberg-Blitz‘.



Zur Eröffnung des neuen ‚Blomberg-Blitz‘ ließ es sich Landrat Sepp Niedermaier nicht nehmen, den rasenden Alpin-Coaster bei einer Jungfernfahrt einmal selbst auszuprobieren. Dem Gesichtsausdruck nach zu urteilen, scheint er von der Fahrt tatsächlich begeistert gewesen zu sein.



Seit 2009 ist die Seilbahn auch für Nachtfahrten wie zum Beispiel für Feierlichkeiten am Blomberghaus buchbar.



Mit voller Konzentration und der Hand am Bremshebel - so fuhr der US-Senator Ted Kennedy zu Tal.

(auch wirtschaftlich) notwendige Angleichen des Angebotes vor dem Hintergrund der Bürokratie und auch der Lokalpolitik ist die alte/neue Herausforderung.

Nehmen sie zum Beispiel die Skitourengeher: In den 1990er-Jahren waren das anfangs noch Exoten, heute ist es ein Trendsport. Ähnlich ist es mit dem Thema Wandern und Outdoor generell. Darauf muss man reagieren können und Angebote schaffen dürfen ... sprich rechtlich genehmigt bekommen.

Andererseits müssen wir uns auch von überholten Angeboten lösen, beispielsweise im Skisport. Die beschneite und täglich präparierte Skiabfahrt samt Skischule, Verleihstation, FunPark und Abendsskilauf betreiben wir seit 2014 gar nicht mehr.

Ganz konkret sind wir mitten in der Herausforderung des (Klima-)Wandels. Daher müssen wir, auch ohne nennenswerten Wintersport, genügend Umsatz generieren, um für unsere Besucher die notwendige Infrastruktur zu schaffen und zu erhalten. Folgerichtig geht es künftig mehr um Ganzjahresangebote und weniger um Wintersport.

Da gibt es viele gute Ideen wie etwa Themenwanderwege, aber auch neue Arten von Sommerrodelbahnen. Es wandern ja sehr viele Besucher leidenschaftlich gerne rauf, aber runter gibt es gesündere, bequemere und spaßigere Alternativen als zu Fuß.

Grundsätzlich fehlt es noch an Serviceangeboten rund um die Bergbahnstationen. Von gemütlichen Orten zum Verweilen, über Sanitäreinrichtungen bis hin zum Shop für Sport- und Outdoor-Equipment, sowie Bike Depots ist hier eine Menge Luft nach oben. Auch wenn es abgedroschen klingt, aber andere Destinationen machen es uns vor.

Wir werden daher weiterhin unermüdlich mit unseren kommunalen Partnern diskutieren, was der richtige Weg für den Ausbau des Blombergs ist, aber das ist eben nicht nur reine Geschmackssache. Der Spruch ‚Der Köder muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler‘ passt da recht gut.

Wir sind froh, dass die Stadt Bad Tölz als Grundstückseigentümer nun direkt in die Infrastruktur für Besucher und Besucherlenkung investiert und mit der vom Stadtrat im Jahr 2018 beschlossenen Studie ‚Nachhaltige Positionierung des Erlebnisraumes Blomberg‘ verstärkt den Schulterschluss mit den Betreibern hier am Berg sucht. Wir sind uns sicher, dass sich dadurch nachhaltig was zum Positiven verändert.

Corona hat uns allen aufgezeigt, wie wertvoll die Wertschöpfung durch Besucher für uns Einheimische ist. Das bestätigt jeder örtliche Händler, jeder Bäcker, und auch viele Handwerksbetriebe. Ja, selbst viele Landwirte spüren nun, wie der Absatz Ihrer Produkte leidet, ohne auswärtige Besucher in den Gaststätten.“

Was sagen Sie kritischen Stimmen, die eine Ausweitung des Freizeitangebotes unvereinbar mit dem effektiven Naturschutz sehen?



Der Blomberg-Kletterwald



Sigggi und Gerti Zintel, die über Jahrzehnte im Familienbetrieb mitwirkten.



Nachtrodeln auf der Winterrodelbahn



Das Ehepaar Marianne und Richard von Weizsäcker (der ehemalige Bundespräsident) im Sessellift



Der damalige SPD-Landtagsfraktionschef Markus Rinderspacher (links) und der spätere Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei der Fahrt auf den Blomberg im Juli 2013.

© Manfred Neubauer



Siggi Zintel in der alten Blomberg-Tenne (ca. 1980)...



...und die neue Blomberg-Tenne mit Gert Zintel, Siggi Zintel und Hans Zintel sen.



Entdeckerpfad der Stadt Bad Tölz

Hannes Zintel: „Ich würde mir wünschen, dass wir zum Erhalt unserer Natur und unserer Landschaft die drei (Wirtschafts-) Berge im Landkreis kontinuierlich ausbauen und dafür alle anderen Berge vollständig in Ruhe lassen. Das wäre konsequent.“

Wir kanalisieren die Besucher weg von unerschlossenen und schützenswerteren Bereichen unseres Oberlands und leisten somit einen extrem wichtigen Beitrag zum Natur- und Landschaftsschutz.

Hier am Blomberg verfolgen wir übrigens seit unserem Masterplan ‚Erlebnisberg Oberland‘ aus dem Jahr 2005 die Trennung zwischen Action (also Ausbau der Infrastruktur) an der Nordflanke und Natur, Sport und Erholung auf dem restlichen, weit größeren Gebiet. Momentan nutzen wir mit allen Angeboten und der dazugehörigen Infrastruktur lediglich rund 0.001% der Fläche des Blomberggebietes! Der Erhalt unserer Landschaft und der Natur ist unser höchstes Gut, ja unser größtes Kapital.

Wenn also einige Wenige mit dem Finger auf die Bergbahnen als Umwelterstörer zeigen, geht das an der Realität vorbei, insbesondere hier am Blomberg. Da würden mir definitiv vie-



Der ‚Entdecker-Pfad‘ für kleine und große Besucher



le bessere Beispiele einfallen...

Der Mehrheit der Besucher stellt sich heutzutage doch die gleichen Fragen: Wie motiviere ich meine Kinder zur Bewegung? Wie sensibilisiere ich sie für den Erhalt der Natur? Wo kann dabei die ganze Familie, vom Baby bis zur Oma, gemeinsam Erholung vom Alltag finden?

Wir sagen: Durch Erlebnisse in der Natur! Dies verpacken wir mit einer sehr niedrigen Einstiegsschwelle auch für urbane Bevölkerungsschichten aller Couleur. Und genau dafür muss es auch einen Platz im Oberland geben dürfen, nämlich hier am Blomberg.

Bei allen notwendigen Diskussionen lassen Sie mich abschließend sagen: Wir können stolz sein, was die Generation um Max Höfler 1906 hier am Blomberg begonnen hat und was die Generation um meinen Vater Hans Zintel sen. mit der SEBA seit den 1970er Jahren gestaltet und geschaffen hat. Nun ist es an unserer Generation – und wir dürfen uns auch ruhig trauen, ohne Denkverbote, dieses wunderbare Stück Kulturlandschaft weiter zu gestalten und zu entwickeln.

Lasst uns alle gemeinsam diesen Ort stärken, an dem wir die Last des Alltags im Tal lassen können. Denn der Blomberg ist das, was wir daraus machen.

Wir sind der Blomberg - und ich bin stolz, ein Teil davon zu sein.



Der ‚Kunstwanderweg‘



Die Pumpstation der Beschneigungsanlage, die seit 1976 immer wieder upgedatet wurde



Werbung für das einzigartige Blomberg-,Sessellifttheater‘ mit dem Titel ‚Pension Nirvana‘ von Impressario Wolfgang Ramadan im Juli und August 2014



BLOMBERG
der macht Spass

Seit Jahrzehnten ist der Blomberg auch immer ein dankbares Thema für die Rubrik ‚Vom Winzerer aufgespießt‘ im Tölzer Kurier. Hier mit freundlicher Genehmigung des Karikaturisten Hans Reiser einige Beispiele:





**„Was wäre Tölz ohne Herrn Zintel?“
Der Berliner Gipfelstürmer
Neue Sommerrodelbahn setzt Maßstäbe**



Die Familie Zintel und mit Anna-Katharina („Anushka“) und Hans Zintel sen. sowie dem Führungsteam (v.l.): Nicole Zintel, Martina Kummer (Verwaltung), Hans-Edwin Bell (Betriebsleiter nach BayESG) und Geschäftsführer Hans („Hannes“) Zintel jun..



BAD TÖLZ

Unvergessliche Erlebnisse in traumhafter Natur!

Referat für Tourismus & Kultur
Max-Höfler-Platz 1, 83646 Bad Tölz
Tel. 0 80 41 / 78 67-0
www.bad-toelz.de, info@bad-toelz.de

